

unseren Freunden

EXTRA

Mitteilungen für die Freunde und Förderer
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich

Liebe Freunde unserer Heimkinder in Asien und Lateinamerika, die Weihnachtszeit ist eine ganz besondere, besinnliche Zeit. So feiern wir an Heilig Abend nicht nur die Geburt Christi, sondern freuen uns auch darauf, diesen Festtag im Kreise unserer Familie und unserer Liebsten zu verbringen.

Auch gedenkt man in dieser Zeit den Armen und Schwachen, wie den vielen Kindern aus den Elendsvierteln dieser Welt. Sie müssen oft froh darüber sein, überhaupt ein Dach über dem Kopf zu haben oder etwas zu essen zu bekommen. Ihrer hat sich Pater Aloysius Schwartz (†), der Gründer der Kongregation der »Schwestern Maria«, deshalb einst angenommen, um ihnen auf der Basis der zentralen christlichen Werte der Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit, Vergebung und Gerechtigkeit eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Diesen mildtätigen Geist Pater Schwartz' spürt man in der Vorweihnachtszeit auch in den Heimstätten der »Schwestern Maria« auf den Philippinen, in Mexiko, in Brasilien, in Guatemala und in Honduras. Denn unsere Schützlinge wissen um

das grösste Geschenk ihres Lebens – der Aufnahme in unsere Heimstätten, in denen sie neben einem Dach über dem Kopf, Nahrung, Geborgenheit sowie eine Schul- und Berufsausbildung erhalten. Und so kann ich Ihnen voller Stolz zu diesem Weihnachtsfest berichten, dass wir auch in diesem Jahr wieder vielen neuen Mädchen und Jungen diese Möglichkeit zuteil werden lassen konnten.





Es erfüllt mich mit Freude, dass die »Schwestern Maria« am 28. April dieses Jahres die neue Heimstätte Villa de los Niños in Honduras einweihen konnten, in der aktuell 250 Jungen leben und lernen sowie einen weiterführenden Schulabschluss erwerben können. Ebenso erfreulich ist, dass in den vier Heimstätten auf den Philippinen dieses Jahr insgesamt deutlich mehr Kinder aufgenommen werden konnten. Waren es im letzten Jahr noch 9.621 Kinder, so konnten wir in diesem Jahr 11.101 Kindern eine neue Heimat ermöglichen. In der Girlstown Chalco in Mexiko gab es einen Zuwachs von 461 Mädchen, denen jetzt ein Leben ohne Armut bevorstehen kann.

Gleichzeitig entlassen wir in diesen Monaten wieder stolz einige Tausend Schützlinge gut gerüstet in ein Leben nach der Schule, denen wir auch dann noch mit Rat und Tat zur Seite stehen. In Guatemala fand am 18. Oktober die Graduiertenfeier Fecha de Graduation statt, die 128 Mädchen und 119 Jungen mit einem Schulabschluss ehrte. Jetzt ist es an den Jungen und

Mädchen, ihre Fertigkeiten aus der Schule und den Lehrwerkstätten im Berufsleben unter Beweis zu stellen und ihre Chance im Leben zu ergreifen, die vormals so aussichtslos erschien.

Aus diesem Grund gebührt Ihnen, den treuen Spendern, unser herzlichster Dank und unser Gebet. All das wäre ohne Sie und Ihre Spenden nicht möglich. Denn im Geist der praktischen Nächstenliebe an den armen Menschen dieser Welt kann mit Ihrer Gabe und dem Einsatz aller meiner Mitschwwestern sowie den Lehrern und Mitarbeitern in den Heimstätten in vielen Fällen Armut überwunden werden.

Allen Freunden unserer Heimkinder wünsche ich eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit und Gottes Geleit im neuen Jahr.

Herzlichst, Ihre

Schwester Maria Cho

Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«

Philippinen: Sieger und Platzierte

Am 25. August 2017 gewann Jessie Abelgos die Goldmedaille über 5.000 Meter bei den nationalen Juniorenwettkämpfen auf den Philippinen. Der 15-Jährige siegte in der Zeit von 17 Minuten und 50,12 Sekunden. Es war sein erster Wettkampf.

In ärmsten Verhältnissen aufgewachsen, musste er schon in jungen Jahren mit seinem Vater Holzkohle machen. *Oft half ich meinem Vater bis zum Abend. Nur einmal am Tag gab es etwas zu essen. Doch der Reis reichte nicht aus, um die ganze Familie satt zu machen. In meinem Heimatdorf in der Provinz Leyte sind alle bitterarm*, berichtete Jessie nach seinem Sieg.



Seine Mutter erfuhr von den Möglichkeiten in den Schulen der Schwestern Maria. Sie nahmen ihn auf und seit zwei Jahren ist er in der *Boystown Minglanilla* zu Hause. Er besucht dort die Junior-Highschool, erhält drei nahrhafte Mahlzeiten am Tag und teilt mit seinen Klassenkameraden den Schlafsaal. Natürlich absolviert er in seiner Freizeit einen straffen Trainingsplan, der viel Einsatz und Ausdauer fordert.

Seine Wünsche und Hoffnungen erläuterte Jesse der lokalen Zeitung:

Der Gewinn dieser Goldmedaille gibt mir hoffentlich die Chance auf ein kostenfreies Stipendium an einer Hochschule. Gleichzeitig kann ich auch als Athlet weiter trainieren und in die Fussstapfen meines Vorbilds Mary Joy Tabal treten, der Goldmedaillen-Gewinnerin der Südost-Asienspiele. Sie und ihr Trainer haben uns vor wenigen Monaten besucht.

Erfolge bei den *Technolympics*

Nicht nur sportliche, sondern auch Schulvergleiche in technischen Disziplinen sind auf den Philippinen sehr beliebt. Und so fanden am 23. und 24. August in Cavite die *Technolympics* statt, ein Talentwettbewerb für Schüler in ganz unterschiedlichen technischen oder handwerklichen Fächern.

Sowohl beim Schneidern von Cocktailkleidern (*Cocktail Dressmaking*), bei der Fehlersuche und Reparatur elektrischer Geräte (*Electronics Troubleshooting & Repair*) und beim Kochen (*Cookery*) belegten Schützlinge der Schwestern Maria jeweils den ersten Platz.

Natürlich gewinnen die Schützlinge der Schwestern nicht jeden Wettbewerb.

Gute Platzierungen gab es auch bei der Gestaltung von Seiten im Internet (*Web Page Design*), bei der Wartung von Computersystemen (*Computer System Servicing*) und bei der Lebensmittelverarbeitung von Fisch (*Food Processing Fish*).



Ehemalige berichten:**Sein Weg aus den Slums**

Wie ergeht es den Schützlingen der Schwestern Maria, wenn sie auf eigenen Füßen stehen müssen? Diese Frage beschäftigt sicher manchen unserer Leser. Deshalb möchten wir an dieser Stelle wieder einen der Ehemaligen zu Wort kommen lassen.

Mein Name ist Jorge Arturo Guevara Luna, ich bin 24 Jahre alt und berichte gerne, wie die Schwestern Maria mein Leben verändert haben.

Ich gehöre dem ersten Jahrgang an, der in der Boystown Guadalajara die Highschool abgeschlossen hat. Nach meiner Ausbildung zum Ingenieur studiere ich nun für meinen Master in Wirtschaft und Finanzen. Meinen Lebensunterhalt verdiene ich mir bei der Firma IBM in Guadalajara. Geboren



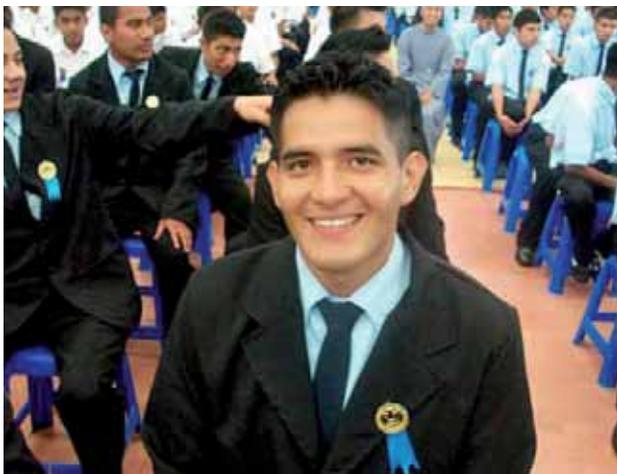
wurde ich in einer kleinen Stadt im Staat Veracruz. Wir waren eine arme Familie, bauten Rohrzucker und Kaffee an. Neben der Grundschule musste ich schwere Arbeiten verrichten, um Geld für unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Mit zehn Jahren erntete ich selbstständig das Zuckerrohr und trug dieses auf meinen Schultern zu einem Laster. Schon in diesem Alter wusste ich um die schwere Last, eine Familie ernähren zu müssen.

An einem Sonntag erzählte unser Priester von einer unglaublichen Schule. Dort solle es drei Mahlzeiten am Tag, saubere Kleidung für jeden und am wichtigsten, eine weiterführende, kostenlose Schulausbildung für die Schüler geben. Ich war verblüfft und lief heim, um es meinen Eltern zu erzählen. Sie waren skeptisch, weil sie so etwas noch nie gehört hatten. Aber schliesslich nahmen wir all unseren Mut zusammen und ich durfte gehen. Damals wussten wir nicht, dass dies die beste Entscheidung unseres Lebens war.

Am 30. Juli 2005 kam ich bei den Marienschwestern an. Es war wie ein Traum. Nie hatte ich gedacht, an einem so wunderbaren Platz sein zu dürfen. Es gab Häuser aus Stein, Sportplätze und grüne Gartenanlagen. Die Schönheit motivierte mich, fleissig zu lernen und meinen Eltern zu zeigen, dass ihr Mut nicht vergebens war. Ich wollte immer der Beste in der Klasse sein. Dabei war es wichtig, überall da zu helfen, wo ich gebraucht wurde: in der Küche, in der Bäckerei oder beim Putzen. Mein Leben bei den Schwestern war grossartig. Schon immer wollte ich eine andere Sprache lernen. Als Kinder konnten wir manchmal einen Hollywood-Film bei den Nachbarn schauen und ich habe die Schauspieler bewundert, wie gut sie Englisch sprechen konnten. Und jetzt lernte ich selber diese Sprache. Besonderes Geschick konnte ich auch in der Auto-Lehrwerksatt der Schwestern beweisen.

Während meiner Schulzeit hatte ich immer das Gefühl, nicht allein zu sein. Gott war immer an meiner Seite. Nach sechs Jahren voller Glück und Segen kam der Moment des Abschieds und der Moment, der Welt zu beweisen, was ich gelernt habe. Im Juli 2011 schloss ich die Schule ab und bekam eine Arbeit in einer Fabrik in Guadalajara.

Ein Jahr später erhielt ich die frohe Kunde, dass ich als Werkstudent angenommen wurde, um Ingenieur zu werden. Vor sieben Jahren hätte es wohl niemand für möglich gehalten, dass der Zuckerrohr-Träger einmal Student sein würde. So begann ein neuer Lebensabschnitt für mich:



morgens in der Firma, nachmittags an der Uni und nachts die Hausaufgaben machen. Nach vier Jahren war es geschafft. Im Mai 2016 feierte ich mit meinen Eltern, meinen Geschwistern und meinem Chef diesen Abschluss.

Im letzten Jahr meines Studiums lernte ich manches über finanzielle Geschäfte. Dies hat mich begeistert und es reifte der Entschluss in mir, dies zu vertiefen. Ich sprach mit meinem Chef und er ermutigte mich, noch ein Zusatzstudium zu machen. Und so habe



ich im September 2016 meinen Job gewechselt, um wieder als Werkstudent zu arbeiten und gleichzeitig Wirtschaft und Finanzen im Masterstudiengang zu belegen.

Es ist mir wichtig, den Schwestern Maria etwas zurückzugeben. So stelle ich die Arbeit der Schwestern bei grossen Unternehmen vor, damit diese sich in die Ausbildung der Schützlinge einbringen – sowohl finanziell als auch inhaltlich.

Pater Schwartz sagte einmal: „Es ist nicht genug, den Armen Essen und Kleidung zu geben. Sie brauchen Bildung, die ihnen die Fertigkeiten vermittelt, sich selbst eine würdevolle Existenz aufzubauen.“ Damit hat er absolut Recht. Mein Wissen, meine Werte, meine Disziplin, meine Ausdauer habe ich bei den Schwestern gelernt.

Ich wünsche mir, dass die Schwestern Maria ihre Hilfe für Kinder fortsetzen können. Sie ändern das Leben der Kinder, so wie meins. Einem armen Kind zu helfen bedeutet nicht, dass man nur einer Person hilft, man hilft einer kompletten Familie.

Ich bin davon überzeugt, dass die Schwestern mit dieser hochklassigen Ausbildung, einem sicheren Platz zu leben und der Vermittlung von guten Werten eine Formel gefunden haben, um Armut und Ungleichheit zu bekämpfen.

Ich lade die Menschen aller Länder ein, weiterhin zu spenden und gemeinsam eine bessere Welt mit besseren Menschen zu ermöglichen.

In Mexiko sorgen die Schwestern für 4.956 Mädchen und Jungen. Nicht jeder der Schützlinge wird später studieren, nicht alle werden als Ingenieure oder Manager arbeiten. Doch jeder einzelne hat die Chance, die Armut zu überwinden und später als Handwerker oder Angestellter ein würdevolles Leben zu haben. Auch dank einer guten Arbeit.

Study – Pray – Work – Play

Lernen – Beten – Arbeiten – Spielen. So könnte man die vier Schlagwörter wohl übersetzen. Sie beschreiben kurz und knapp den Alltag der Schützlinge in den Heimstätten der Kongregation.



Study – Lernen

Für alle Schützlinge steht die Schule im Vordergrund. Jeder versucht aus seinen Begabungen und Talenten immer das Beste zu machen: besonders in Mathematik, in Naturwissenschaften und in sprachlichen Fächern. Es gilt, sich neues Wissen anzueignen und Fähigkeiten in technischen Berufen zu erlernen. Die Vermittlung von spirituellen Werten ist integraler Bestandteil der Ausbildung. Dazu dient der Religionsunterricht, den zumeist eine Schwester gibt.



Pray – Beten

Alle Menschen sollen mit Gott, ihrem Schöpfer und Vater, in Verbindung treten. Die Familienmitglieder der nach einem Heiligen benannten Klassen werden zum Gebet und dem Leben der katholischen Lehre angehalten. Natürlich liegt es in der Verantwortung jedes einzelnen Schützlings zu beten und die christlichen Werte zu leben. Dies ist die Antwort auf den empfangenen Segen Gottes.



Work – Arbeiten

Arbeiten ist ein Teil des Erlösungswerks Gottes. Jeder Schüler lernt den Wert der Arbeit schätzen, genauso wie die Disziplin, den Fleiss und die Sorgfalt. Die Aufgaben sind mit grösstmöglicher Ernsthaftigkeit und Ehrlichkeit zu erledigen, um Gott die Ehre zu geben.

Play – Spielen

Es ist notwendig, einen gesunden Geist und einen gesunden Körper zu haben. Mit Freude wird Sport getrieben, was gemeinsam oft noch mehr Spass macht.



Unglaublich grosszügig

Eine langjährige Spenderin aus Zürich hat die Hälfte ihres Vermögens den Weltkinderdörfern vermacht. Es soll mexikanischen Kindern aus ärmsten Verhältnissen eine gute Schulbildung ermöglichen.

Schade, dass wir dieser grosszügigen Dame nicht mehr persönlich danken können. Deshalb möchten wir die Gelegenheit nutzen, all denen zu danken, die sich gedanklich mit einem Legat an die Weltkinderdörfer tragen. Seien Sie versichert, dass dieses Geld die besten Zinsen bringt.

Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben, dann steht Ihnen die Präsidentin Dr. Strehle als Juristin gerne Rede und Antwort.

„Hock am See“ in Langenargen

Am 27. August 2017 lud der Missionsausschuss St. Martin zu einer Benefizveranstaltung auf die Uferpromenade am Bodensee. Bei bestem Wetter hatten viele fleissige Hände Tische, Bänke und Sonnenschirme gerichtet. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Allein 45 selbstgemachte Torten und Kuchen standen zum Verkauf. Aber auch Weisswurst und Brezeln fanden manchen Liebhaber. Die vielen Gäste genossen den Hock am See, mit Blick auf das Schloss Monfort. Herzlichen Dank allen ehrenamtlichen Helfern.

Über den Reinerlös von 2.300 Euro, den der Missionsausschuss grosszügigerweise noch um 200 Euro aufstockte, freuten sich die Organisatoren. Kommt dieser doch als Spende der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen aus ärmsten Verhältnissen auf den Philippinen zugute. Initiiert wurde diese Unterstützung von einem Mitglied des Missionsausschusses, welcher selber viele Jahre beruflich auf den Philippinen tätig war und seitdem von dem Dienst der Marienschwestern überzeugt ist.



Aus der Post, die uns erreicht

Habe heute Ihre Nachrichten gelesen und bin froh, dass es auch andere Menschen gibt, die monatlich nur wenig spenden können. So wird es auch mir ergehen, da ich noch weniger Geld für den Haushalt bekomme. Trotzdem versuche ich jeden Monat etwas zu spenden, weil ich denke, auch das hilft. Spende mit einer Freundin zusammen noch für ein Patenkind. Ich freue mich immer wieder was Ihr so alles tut, das ist für später eine Hilfe. Macht weiter so. Gott wird Euch ganz sicher immer helfen. Es ist ein Segen, auf ihn zu vertrauen.



Frau Schmid

Ihnen allen möchte ich einmal danken für all das, was sie für die armen Kinder tun. Gott segne sie alle und möge seine Liebe ihre Arbeit beflügeln und das Feuer der Liebe vielen armen Menschen Wärme und Mut und Gottes Liebe spürbar schenken. Herzlichen Dank auch für das Buch von Pater Schwartz. Seine Arbeit und seine Kämpfe für das Gute interessieren mich sehr.

Schwester Hanny

Ich habe ab und zu Geld für Ihre wunderbare Arbeit mit den Kindern gespendet. Jetzt bekomme ich von Ihnen ab und zu Erinnerungen/Aufrufe für weitere Spenden. Das kann ich gut verstehen. Bei mir ist es aber so, dass ich selten genug Geld habe, um zu spenden. Wenn von mir nichts kommt, heisst das also nicht, dass ich Ihre Organisation vergessen habe. Wenn wieder Geld vorhanden ist, werde ich auch gern wieder spenden. Ich bin sehr froh und dankbar für Ihre Arbeit und ich finde es schön, wenn möglichst viel vom gespendeten Geld in diese Arbeit geht. Herr M. Guerini

Ich schätze mich glücklich, einen kleinen Teil meiner Einkünfte in die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in weniger privilegierten Teilen unserer Welt anlegen zu können. Ihre Organisation, die bereits meine Mutter unterstützt hatte (Sie lebte von 1916 bis Januar 2007), erscheint mir eine der vortrefflichsten auf diesem Gebiet.

Wenn es die Zeit erlaubt, ich bin seit Anfang dieses Jahres pensioniert, aber immer noch ziemlich aktiv, werde ich Sie gelegentlich in Ihrem Büro besuchen, um Ihnen persönlich zu danken. Herr B. Waldkirch



Spielen macht Spass – das erleben diese drei Buben im *Day-Care-Center* in Guatemala-Stadt. Doch auch sie lernen schon etwas in der Vorschule während ihre

Mütter den Lebensunterhalt der Familie verdienen. Das Bauen mit den kleinen Steinen erfreut sich nicht nur in Europa grosser Beliebtheit.

EXTRA unseren Freunden

Nr. 91 · 19. Jahrgang · Dezember 2017

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis.

Für Inhalt und Herstellung verantwortlich:

Büro Prochazka GmbH, Schleinkoferstrasse 16, 76275 Eitlingen im Auftrag von Schwester Maria Cho in Silang.

Druck: Büro Prochazka –

unter Verwendung von chlorfrei gebleichtem Papier

Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Überweisungsträger beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich

Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53 · www.weltkinderdoerfer.ch

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von ZGB Art. 60ff gegründet. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Slum-Kinder in den Heimen in Adlas, Biga, Minglanilla und Talisay (Philippinen) sowie in Guadalajara und Chalco (Mexiko), in Guatemala Stadt, in Tegucigalpa (Honduras), in Santa Maria und São Bernardo (Brasilien), sowie für mehrere Hospitäler und Kindertagesstätten in Asien und Lateinamerika. Spenden: Postkonto 80-26301-5